

Heli Ihlefeld, Daniela Kwee
Still-Leben

Vorwort

Diesmal war es Liebe auf den ersten Blick. Als ich Daniela Kwees Bilder in einer Ausstellung sah. Besonders eines: Fliegende Wolken-Fische über kleinen grünen Bäumen und Pflanzen und braunen Häusern. Ich musste es für immer haben. „Aber ich habe an meinen Wänden gar keinen Platz mehr!“ rief ich leicht verzweifelt aus. „Den finde ich!“ sagte Daniela. Seitdem blicke ich von meinem Sofa auf dieses schöne Bild. Und seine Malerin ist meine Freundin geworden. Und nun haben wir dieses schöne Buch zusammen gemacht: Still - Leben Denn ich habe immer weiter in den vergangenen Jahren „Durchsagen“ bekommen. So nenne ich meine Gedichte, denn sie treten seit 1988 immer wieder auf, wie Erscheinungen. So wie das Gedicht über die „Göttin Nofretete“ damals als erstes erschien. Ich muss sie einfach aufschreiben. Wenn ich die Durchsage dann einen Tag später lese, sage ich nur „Hallo“, oder „Ich mag dich!“ Mehr muss ich nicht daran tun. Ich kann nichts mehr daran ändern. So entstand auch das erste Bändchen zusammen mit dem Flensburger Maler Hans-Ruprecht Leiß, „Blumen fallen von den Dächern“. Seit meinem ersten Buch sind viele neue Gedichte - Durchsagen - dazu gekommen, über das Meer, dem Himmel über meiner griechischen Insel Naxos und beim Nachsinnen über unser Leben, beim Tod meines Bruders, als mich beim Schwimmen im Mittelmeer ein großer Fisch besuchte. - Er sah genauso schön aus wie Danielas großer bunter Fisch in einem tiefblauen Meer in unserem Buch. - Auch der Mondaufgang hinter meinem Hausberg inspiriert mich immer wieder neu, ebenso das Verschwinden der Milchstraße. Der Winter in Finnland faszinierte mich und als Gott mir einen Brief schrieb, musste ich das natürlich auch in einem Gedicht festhalten. So entstand also unser Still - Leben. Und wir hoffen, Sie haben genau so viel Freude daran wie wir, Daniela und ich, bei unserer gemeinsamen Arbeit.

Heli Ihlefeld



Phönix

Ein Engel zwischen den Himmeln wandert
Er sieht die Nacht und auch den Tag
Er mag die Menschen wie die andern
So weit er sieht, so weit er mag
Er findet immer wieder alles
Die ganze Welt verzweigt sich neu
Die Asche blieb allein im Kasten
Und wo er geht ist alles neu
Hell strahlt das Licht
Die Kinder lachen
Und alles ist ganz wunderbar
Die Vögel zwitschern
Und die Menschen machen
Die Sonne scheint
Die Winde wehen
Die Welt darf nicht zu Grunde gehen





Diese Stille

Gregorianischer Gesang
aus der Kirche von Melanes
Innige Männerstimmen
warme Töne durchtränken die Luft
Diese Stille
Dunst aus Feuchtigkeit gesponnen
hat die Berge in Schleier gehüllt
Schemenhaft steigen sie empor
Wolken ziehen nur langsam
Zwischendurch verharren sie
Sonnenstrahlen durchziehen meine Zellen
verharren dort
und lassen mich ganz bei mir
Gräser bewegen sich
wie eine ehrfürchtige Prozession
Lila Blüten fallen in Kaskaden ins Gras
in gelbleuchtende Butterblumen
Helle Vogelstimmen
durchwachsen den Mönchsgesang
Unglaublich diese Stille
Wie meine Körper sie einatmet
Seliges Schauen
Spinnweb verbindet Blüten mit Blättern
Flüchtige Gedanken
tasten über die zarten Stränge
Eidechse eilt geschäftig
über die Steine





Das Mädchen, das ich war
fand ich auf dieser Treppenstufe
wieder. Es war mein Schicksal
sie zu sehen
Bevor ich diesen Weg zur Höhe
lief. Den ich erst fand
als sie die meine wurde
Tief innen brach sie in mein Herz
Das Mädchen, das ich war
traf ich auf dieser Treppenstufe wieder
Und es geschah,
dass unser Blick zu einem wurde
So nahm ich sie in mich hinein
Und diesmal gehe ich diesen Weg
nicht mehr allein



Der Wind verweht mein Haar
Ich sträube mein Gefieder
Mein Fell liegt weich auf meiner Haut
Mein Panzer knackt bei jedem Schritt
Ich bin aus Muschelkalk
Ich bin ein Tier, ein Stein,
die Rose, die du pflückst
Ich liege hier im Sand am Meer
und träume das alles
und noch mehr
Oh, wenn du wüsstest!



Ein Engelein neigt sich zu mir
Es singt ein liebes Lied
ganz leise in mein Ohr
Oh süßes Lied
Oh süßes Schauen
Es hebt mich sacht empor
Ganz sacht
Ganz sacht
schweb ich davon





Glatt ist das Meer
Kleine schwarze Linien
durchbrechen gleichmäßig
die glitzernde Fläche
Nur vorne am Sand
schlägt eine lange Welle
kurz vor dem klugen Gemälde
des liegengebliebenen Tangs
Die Sonne blinzelt
durch Wolkenbänke

Und Paros im Schatten
blickt plötzlich düster
anstatt durchsichtig
wie ein grauer Schleier
Himmel, Meer, Land
Diesmal sind sie nicht eins
Nur die Engelwolken
fangen sie auf.
Es gibt nichts Schöneres!





Impressum

Heli Ihlefeld – Gedichte, www.heli-ihlefeld.de

Daniela Kwee – Bilder, www.daniela-kwee.de

Sebastian Bolesch – Portraitfotographie

Druckhaus Leupelt GmbH – Titel-Gestaltung, Layout, Produktion

Verlagshaus Leupelt, Handewitt, 2019

978-3-943582-25-3

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages und der Autoren. Das Copyright für die Gedichte liegt bei Heli Ihlefeld und für die Bilder bei Daniela Kwee, VG Bild-Kunst, Bonn.